

Äußerungen historischen Fragens und Ansätze zu deren Diagnose. Eine qualitative Noviz:innen-Expert:innen-Studie zur Erforschung historischer Frageprozesse

Jonas Schobinger / jonas.schobinger@fhnw.ch
Politische Bildung und Geschichtsdidaktik, PH der FHNW

Theorieteil

Ausgangslage und Relevanz

Historisches Fragen gilt in der **englischen- wie deutschsprachigen Geschichtsdidaktik** als bedeutsam für den Umgang mit Geschichte(n), da es in vorliegenden geschichtsdidaktischen Konzepten als **Schlüsselmoment historischen Denkens** fungiert (z.B. Bracke et al., 2018; Körber et al., 2007; Nitsche & Waldis, 2016; Van Drie & Van Boxtel, 2008). Bisherige empirische Studien zur historischen Fragekompetenz untersuchten etwa, welche **historischen Fragearten** unterschieden werden können (z.B. Van Drie & Van Boxtel, 2008; Logtenberg, 2012), inwiefern diese von Schüler*innen gestellt werden (z.B. Logtenberg, 2012) und was **Auslöser** für Frageprozesse sind bzw. welche Faktoren und Voraussetzungen historische Frageprozesse befördern (z.B. Logtenberg, 2012).

Forschungsdesiderat

Wenig ist

- über die **Teiloperationen historischen Fragens** und den **Gesamtprozess der Konstruktion historischer Fragen** bekannt. Ebenso bestehen kaum Einsichten dazu, inwiefern sich
- die **Qualität der (Teil)Operation(en)** differenzieren lässt, wodurch es bisher kaum möglich ist,
- die **Entwicklung historischen Fragens** differenziert zu beschreiben und diesbezügliches **historisches Lernen (ausser-) schulisch zu fördern**. Zudem scheint
- offen, welche **Rolle die Qualität historischen Fragens** bzw. die Gestalt des Frageprozesses während der Auseinandersetzung mit historischen Quellen und Darstellungen für **die Reflexion der Geschichtsbilder** von Fragenden spielt.

Ansatz narrativen Kompetenz

Die thinking aloud-Protokolle werden als narrative Leistung interpretiert, bei welcher narrative Kompetenz sichtbar wird. Gemäss diesem Verständnis drückt sich historisches Denken im Erzählen «vergänger Wirklichkeiten» (Rüsen 1982 S. XY) aus. Die im FUER-Modell definierten Kompetenzen (Körber et al., 2007) werden in Anlehnung an die Activity Theory (Engeström, 1999) als Operationen verstanden und in Teiloperationen (z.B. hist. Fragen) unterschieden, die während des historischen Denkens genutzt werden, um „diverse Formen historischer Narrationen zu entfalten oder diese nachzuvollziehen“. (Nitsche & Gollin, 2020, S. 315).

Historische Fragen

Eine auf Vergangenes gerichtete Sprachhandlung, die sowohl Produkt als auch Ausgangspunkt historischen Denkens sein kann. Die Verknüpfung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist dabei kein Wesensmerkmal. (Van Drie & Van Boxtel, 2008)

- an operationalen Aspekten interessiert
- historisches Fragen möglichst breit untersuchen

Methodik

- Dissertation entsteht im Rahmen des vom Schweizer-ischen Nationalfonds (SNF) geförderten Projektes Research of Learning Processes in History (Rich)
- Daten werden mittels der Methode des lauten Denkens erhoben (Thyoff, 2021).
- Auseinandersetzung der Proband:innen mit Materialien zur Neutralität der Schweiz im Ersten Weltkrieg.
 - Termin 1: Erschliessen einer Frage (lautes Denken) + halbstand. Interview
 - Termin 2: Schriftliche Beantwortung der Frage + halbstand. Interview
- Technischer Pilot, Pilot und Haupterhebung
- Bildung eines Kategoriensystems mittels deduktiv-induktiven Vorgehen

Erste Ergebnisse

Teiloperationen hist. Fragens

Affekte

Vorwissen

Ausdifferenzieren des Perplexitätsmomentes

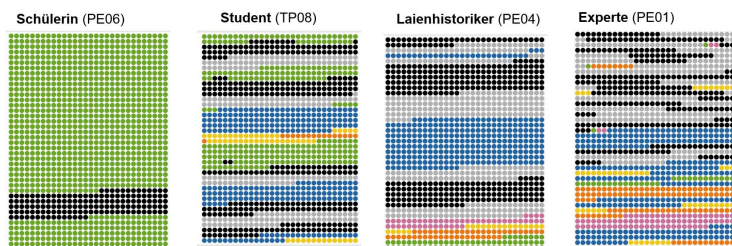
Spontane Fragen

Hauptfragen

Reflexionen zur Frage

Hypothesen zur Frage

Frageprozesse unterschiedlicher Expertiseniveaus



Forschungsergebnisse:

- iterativer vs. linearer Vorgehen
- nachfolgendes vs. Parallelisierendes Sub-Operationen-Gebrauch
- Komplexität / Bewusstheitsgrad
- Unterschiedliche Rolle von Affekten für Frageprozess
- Unterschiedliche Typen von Fragen

Herausforderungen:

- Reliabilität (think-aloud-Protokolle), Cohens-Kappa-Wert über alle Sub-Operationen bei 0.61. Allerdings einige Ausreisser gegen unten
- Theoretische Sättigung noch nicht erreicht

Wichtigste Literatur

- Engeström 1999: Lernen durch Expansion. Marburg.
 Körber et al. 2007: Historisches Denken. Ein Kompetenz-Struktur-Modell. Neuried.
 Logtenberg 2012: Questioning the past: student questioning and historical reasoning. Amsterdam.
 Nitsche & Gollin 2020: Zeitlichkeit und narrative Kompetenz – zur kategorialen Erfassung des Umgangs mit Zeit, in: Bernhardt & Thyoff 2021: Lautes Denken, in: Weisseno & Ziegler (Hrsg.): Handbuch Geschichts- und Politikdidaktik. Wiesbaden.
 Wineburg 1991: Historical Problem solving. *Journal of Educational Psychology* 83, 1, S. 73-87.
 Van Drie & Van Boxtel 2008: Historical Reasoning: Towards a Framework for Analyzing Students' Reasoning about the Past. *Educational Psychology Review* 20, 2, S. 87-110.